

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal und Mittwoch  
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die  
Verleiher, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstellen, Fernanträge 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Ver-  
lieferung bezw. Rückspruch des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnorte 7 Goldpf. für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil  
15 Goldpf., einseit. Umfassung. Schmeißer  
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 11.

Mittwoch, den 6. Februar 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die britische Regierung hat die Reichsregierung den Wortlaut der Note mitgeteilt, durch die sie die Konsequenzierung als rechtmäßig anerkennt.
- Wie die Münchener amtliche Korrespondenz Hoffmann von Fallersleben erzählt, entziehen die neuerlichen Gerichte von einem Richteramt des Generals V. Löffler jeglicher tatsächlichen Unterlage.
- In Speyer wurde ein ausgewiesener Pfälzer Bürger ohne Grund von den Separatisten auf offener Straße niedergeschlagen. Das Wägen der Leiche ist von den Separatisten genehmigt worden.
- Der Tod des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, trat infolge von Herzschwäche ein.
- Mrs. Nachfolger Lenins im Vorfeld der Volksbeauftragten ist Nowow gewählt worden.

## Dr. Stresemann über die Lage.

Währungs- und Befehlsfragen.

Außenminister Dr. Stresemann hielt Sonntag in Siedlitz gelegentlich einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei eine Rede über die politische Lage, in der er sich zunächst, antwortend auf die Nachrichten über das Hinscheiden Wilsons, gegen die Behauptung von der moralischen Schuld Deutschlands am Kriege wandte. In dem Zusammenhang der Sachverhalte in Berlin sehe er den Mangel der Sorge und Umkehr der Welt, hervorgerufen durch die Entwürdigung der Dinge seit dem Frieden von Versailles. Eine der härtesten Aufgaben, vor denen heute die Welt stehe, sei der Währungsverfall Frankreichs. Man habe immer behauptet, Deutschland hätte den Währungsverfall selbst herbeigeführt, um sich seinen äußeren und inneren Verpflichtungen zu entziehen, aber wie groß wäre dann die Schuld des Staates, der als Sieger aus dem Krieg hervorgegangen sei. Dr. Stresemann ging sodann auf die politische Lage im Januar ein. Ein Volk, das den Krieg verloren habe, müsse sich klar darüber sein, daß es doppelt arbeiten müsse, um für die kommende Generation wieder erträgliche Verhältnisse zu schaffen. Zur Währungsfrage übergehend betonte Dr. Stresemann, daß wir zu einer festen Währung nur durch die Bilanzierung des Geldes kommen. Internationale Kredite für Handel, Industrie und Landwirtschaft seien nötig, um unsere Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Die Welt ist zu tief in den Krisen nicht mehr länger getragen werden, wollen wir nicht in einen neuen Verfall der Währung kommen. Sie seien aber bisher gequält worden, um die Bevölkerung jener Gebiete nicht noch größeren Drangsalierungen auszuweichen.

## Goldnotenbankplan der Sachverständigen.

Veratungen über den Reichssetz.

Im Vordergrund der letzten Beratungen der in Berlin arbeitenden internationalen Sachverständigen stand der Plan der Goldnotenbank. Im Laufe der Beratungen entwickelten die Sachverständigen von sich aus einen Plan zur Schaffung eines Goldnoteninstitutes. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird den ihm übergebenen Plan prüfen und seine Stellungnahme dazu den Sachverständigen mitteilen, über die Einzelheiten des Planes werden vorläufig Mitteilungen nicht gemacht. Die Arbeiten des ersten Sachverständigenausschusses traten Montag in ein besonders wichtiges Stadium ein. Das Unterausschüsse der Kommission des General Rates nahm mit dem Reichsfinanzministerium Führung, um die Beratungen über den neuen Reichssetz zu beginnen. An diesen Beratungen nehmen auch mehrere Vertreter des Reichsfinanzministeriums teil.

## Aus In- und Ausland.

Berlin. Die preussische Regierung war an das Reich mit der Forderung heranzutreten, wegen Erhöhung der Steuern vom 1. Februar ab die Dreißigsteilung für die Steuern zu erhöhen. Das Reich hat dies abgelehnt und die Erhöhung der Dreißigsteilung für den 1. April in Aussicht gestellt.

Berlin. Gegen die Zeitungsverbote und die Nachrichtenzensur unter dem Ausnahmestand nahm der Reichsverband Berlin im Reichsverband der deutschen Presse eine entsprechende Protestresolution an.

Berlin. Ein Montagblatt verbreitete die Nachricht von der Entdeckung der Erzbergermörder Schulz und Tilsen in Ungarn. Von untergeordneter Seite wurde die Nachricht als nicht richtig bezeichnet.

Brüssel. Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Belgien und Japan haben begonnen.

Washington. Der mexikanische Botschafter teilt mit, daß die Bundesarmeen in etwa acht Tagen Veracruz besetzen werden und damit die Aufstandsbevægung endgültig niedergeschlagen sein wird.

## Politische Rundschau.

### Große Pfalzstundgebung für die Pfalz.

Eine große Pfalzstundgebung wird am Sonntag, 17. Februar im ganzen Reich stattfinden. Es handelt sich um eine Volkstundgebung für die bedrängten Pfälzer, die schwer unter dem Terror der Separatisten und Franzosen leiden; gleichzeitig sollen Mittel gesammelt werden, um das deutsche Volkstum der Pfalz kräftig unterstützen zu können.

### Neues Industrieabkommen.

Aus Paris wird gemeldet, daß zwischen der Union und den deutschen Gewerkschaften ein neues Abkommen getroffen sei. Dieses bezieht sich hauptsächlich auf die Regelung von Löhnen und Ausfuhrabgaben, die zum größten Teil als Naturalleistungen auf Reparationskonto in Anrechnung kommen.

### Reichsmark-Kredite für die Landwirtschaft.

In einer Besprechung zwischen Reichsbank und Reichsbank ist die Vereinbar gemacht worden, daß die Reichsbank nunmehr die Reichsmarkkredite für die Landwirtschaft auf allerhöchstem Wege der Landwirtschaft zufließen. Der kreditgebende Landwirt muß sich entweder durch seine Genossenschaft oder, falls er einer solchen nicht angehört, durch seine Bank um den Kredit bewerben. Je schneller dann der Kredit gewährt werden soll, desto mehr für die Kreditbeschaffung durch die Genossenschaften den Weg über die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse gehen.

### Beschwerde gegen Schuchardt.

Im Reichsausschuss des Reichstages wurde ein Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die Ergänzung der Schutzpflichtverordnung vom 23. Dezember 1923 in dem Sinne herbeizuführen, daß gegen alle Zwangsmaßnahmen auf Grund des militärischen Ausnahmezustandes die Beschwerde an den Staatsgerichtshof gehen und dem Betroffenen ein Recht auf mündliche Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof gewährt werde.

### Vorpruch und Preussische Kreisverfassung.

Der Verfassungsausschuss des Preussischen Landtages führte die allgemeine Beschwerde von den Kreisverfassungen zum Ende. Unter Ablehnung sozialdemokratischer und demokratischer Anträge wurde eine Einseitigkeit der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Nationalen angenommen. Danach hat der Landtag davon Kenntnis genommen, daß die verfassunggebende Versammlung der evangelischen Landeskirchen der älteren preussischen Provinzen die einzelnen Verfassungsschriften deshalb in den Vorpruch der Verfassungsurkunde aufgenommen hat, um damit die Gleichheit dieser Landeskirchen mit der neuen evangelischen Kirche der altpreussischen Union sicherzustellen. Dazu erklärt der Landtag, daß er den Vorpruch nicht als einen Teil der Verfassungsurkunde selbst betrachtet und ihn insbesondere nicht als Teil der Verfassungsurkunde ansieht.

## Frankreich.

× Millerand über den Frankreichs. Da Boicardé wegen einer Erklärung keine Sonntagsrede halten konnte, trat Präsident Millerand an seine Stelle. Er wies in das Horn seines Ministerpräsidenten. Frankreich werde auch jetzt durchhalten, wie es während des Krieges durchgehalten habe. Es wolle, daß seine ehemaligen Feinde das bezahlten, was sie verdient hätten. Deutschland müsse eben zahlen, darauf werde Frankreich bestehen.

## Großbritannien.

× Freiwillige Gehaltskürzung englischer Minister. Ramsay MacDonald, der als Premierminister ein Gehalt von

10.000 Pfund Sterling bezieht, hat beschloffen, auf die Hälfte des Betrages zu verzichten. Lordaldane, der das Amt des Lordkanzlers vertritt, teilte mit, daß er von 10.000 Pfund Sterling, die ihm zustehen, sich mit nur 5000 Pfund begnügen will. Man rechnet damit, daß noch eine Reihe anderer Minister, soweit es ihnen ihre Mittel erlauben, polnische Opfer bringen werden.

## Italien.

× Der Vertrag mit England. Die Unterzeichnung des russisch-italienischen Vertrages durch Mussolini und Jordanoff ist Sonntag in Rom erfolgt. Der Vertrag schafft eine staatliche Organisation zum Austausch von russischem Weizen gegen Produkte der italienischen Industrie und gibt den Italienern ein Vorkaufsrecht bei der Schiffahrt im Schwarzen Meere sowie bei den Erdölquellen und Kohlenlagern. Der Vertrag enthält ferner die ausdrückliche rechtliche Anerkennung der Sowjetregierung, alsdann Bestimmungen über die Gründung von Konsulaten beider Länder und deren Funktionen.

## Preisbildung in der Landwirtschaft.

Zunehmende Verhängung.

Aus dem Preisverhältnis der landwirtschaftlichen Bodenfläche für die zweite Januarhälfte ergibt sich eine fortwährende Verhängung des Wirtschaftsertrags. Am höchsten über dem Friedensniveau stehen immer noch die Getreidearten mit 114 % des Friedensdurchschnittes. Die landwirtschaftlichen Betriebsmittel haben im allgemeinen den Stand der ersten Januarhälfte bei geringen Preisabfällen bei Stroh, Superphosphat, kleineren Maschinen und Geräten und Selten- und Weizenarten beibehalten. Ihr Durchschnitt steigt um 40 % über dem Friedensniveau. Die landwirtschaftlichen Produktionsmittel sind weiterhin zurückgegangen: Roggen ist von 89 auf 84 %, Weizen von 140 auf 137 %, Butter von 138 auf 125 %, Schmalz von 73 auf 68 % und Schweine von 104 auf 98 % des Friedenspreises gesunken, während Kartoffeln auf 96 stehen geblieben sind. Demgegenüber ist der Stand der Lebensmittel kleinhandelspreise trotz geringer Minderungen doch noch verhältnismäßig hoch. Brot liegt auf 114 %, Roggenmehl 106 %, Kartoffeln 118 %, Milch 141 %, Butter 150 %, Margarine 67 %, Rindfleisch 100 % und Schweinefleisch 156 % des Friedensdurchschnittes.

## Lenins Nachfolger Nowow.

Starkes Kriegeminister.

Der Zentrale Volkswirtschaftsausschuss des Sowjetbundes hat den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkswirtschaftler Nowow an Stelle Lenins zum Vorsitzenden des Rates gewählt. Die Regierung setzt sich in ihrem wichtigsten Posten wie folgt zusammen: Präsident des Rates der Volkswirtschaftler: Nowow, Stellvertreter: Kamenev, gleichzeitig Vorsitzender des Rates der Arbeit und der Verteilung, Jurupa, gleichzeitig Vorsitzender der Landwirtschaftskommission, ferner Dragatschewitsch und Schubin, Außenminister: Trotski, Krieg: Trotski, Außenminister: Krasin. Kamenev ist neben der Wahl Nowows die Bestätigung Trotskis im Amte des Kriegeministers. Trotski sollte in starke Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Volkswirtschaftler geraten, angeblich sogar verhaftet, um mir-nehmen aber verbannt sein. Kamenev ist als Kriegeminister wiederberufen und außerdem erklärte er am 12. u. noch, daß die Angaben über die Abdankung von Trotski ebenso in das Reich der Fabel fallen, wie die Mitteilungen über inneren Genöhrnisse im Sowjetbundes.

Meret Ivanowitsch Nowow ist 1881 als Sohn eines Bauern geboren. Seine Hochschulbildung erhielt er auf der Universität Kasan. 1898 trat er in die russische Sozialdemokratische Partei ein. 1901 wurde Nowow verhaftet und nach Saratow ausgewiesen. Nach der Spaltung der russischen Sozialdemokratie (1905) schloß er sich den Bolschewiki an. 1907 wurde er wieder verhaftet und auf zwei Jahre nach Samara ausgewiesen; 1909 verhaftet und für drei Jahre nach Irkutsk ausgewiesen. Er floh ins Ausland, kehrte jedoch zur Einberufung einer Parteikonferenz zurück, wurde verhaftet und auf vier Jahre nach Sibirien verbannt. Zurückgeführt, gewann er Sympathie mit Lenin und trat nach der Umwälzung in den engeren Kreis um diesen ein.

## Wodrow Wilson \*

Der frühere Präsident Wilson ist am Sonntag vormittag 11.10.1919 gestorben.

### An der Bahre des Ex-Präsidenten.

Wilson starb Sonntag um 10 Uhr amerikanischer Zeit (4 Uhr nachmittags in Europa). Eine von dem behandelnden Arzt Grabson unterzeichnete Mitteilung gibt über die Lebens- und den Krankheitsverlauf folgendes bekannt: Präsident Wilson starb an Herzschwäche. Die Herzkräftigkeit ist in der letzten Zeit immer schwächer geworden. Der Anfang der Erkrankung liegt bereits vier Jahre zurück. Damals zeigte sich Arterienverfälschung, die zu einseitiger Blähung führte. Die unmittelbare Todesursache war allgemeine Erschöpfung infolge von Verdauungsstörungen, durch die der Zustand des Präsidenten ständig kritisch wurde.

Die Leiche Wilsons wird in der Stunde des Kapitols in Washington in ein feierlich aufgebahrt werden. Die Beerdigung, deren Tag noch nicht festgesetzt ist, wird wahrscheinlich in Arlington stattfinden. Die letzten Worte, die Wilson äußerte, waren, wie berichtet wird, die folgenden: „Ich bin ein gebrochener Mann, Doktor, ein gebrochener Mensch; ich bin bereit.“ In beiden Häusern des Kongresses wurde der Tod Wilsons in feierlicher Weise verurteilt. Präsident Coolidge hat angeordnet, daß alle öffentlichen Gebäude auf Halbtag geschlossen werden. Von Seiten der Heeres- und der Marineverwaltung sind Anordnungen zur Erweitung militärischer Ehren ergangen. Das Begräbnis wird auf 21.10.1919 erfolgen.

## Die „nichteffektive“ Entente.

### Der Briefwechsel Macdonald-Poincaré.

Die amtliche Veröffentlichung des vielbesprochenen Briefwechsels zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten ist jetzt erfolgt. Von dem umgebenen Prosaformel entsetzt, heben sich folgende Sätze heraus hervor: „Macdonald sagt, es sei ihm unangenehm, so viele unerlegliche Fragen vorzufinden, die Sorgen und Beschränkungen wecken. Beide Länder hätten ihre besonderen Interessen. Manchmal können sie in Widerspruch miteinander zu stehen sein, aber Macdonald hofft, daß diese Konflikte durch eine bessere Abstimmung gelöst werden können.“

Macdonald sagt, es sei ihm unangenehm, so viele unerlegliche Fragen vorzufinden, die Sorgen und Beschränkungen wecken. Beide Länder hätten ihre besonderen Interessen. Manchmal können sie in Widerspruch miteinander zu stehen sein, aber Macdonald hofft, daß diese Konflikte durch eine bessere Abstimmung gelöst werden können. In diesem Jahre trafen Großbritannien und Frankreich zusammen, um den Frieden und die Sicherheit Europas aufzurichten. Poincaré antwortet, daß er bereit sei, was immer die beiden Länder vorschlagen, was nach nicht geteilt sein. Er werde sein Möglichstes tun, um die gemeinsamen Interessen zu befriedigen. Zwischen den beiden Ländern besteht ein nicht effektives Verhältnis. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit ist diese Situation nicht schwer.

## Rah und Fern.

Die Sachverständigenkommission berichtet. Ein Komitee, das nach der Aufklärung befragt, hat sich bei der Endkommission in Berlin für ein Mann vor, der ausgang, von der amerikanischen Öffentlichkeit als Dolmetscher bezeichnet worden zu sein. Dieser kam er ins Gebäude des Reichswirtschaftsrates und erklärte, er habe im Auftrag des Finanzministeriums die Einrichtung der Kommission zu überwachen. Er stimmte sich dann um die Einrichtung des Wirtschaftsministeriums der Mitglieder im Schlafsaalhotel am Reichswirtschaftsratsgebäude. Dabei hat er sich sämtliche Mitglieder der Kommission angehört und unter gegenseitigen Vorwürden Gelder von ihnen entnommen, vermutlich auch größere Beträge. Dieser Mann ist jetzt zwei Tagen verhaftet worden.

Der Ferienüberzug zu ermöglichten Reisen. Zur Förderung der Volkswirtschaft wird die Reichsbahn auch in

diesem Jahr Ferienüberzüge verkehren lassen. Um der wirtschaftlichen Notlage weite Kreise so weit wie möglich Rechnung zu tragen, wird statt der bisherigen Erhöhung von 25 % eine Verringerung von 33 1/3 % festgesetzt.

Der Sprengstoffmarkt in Berlin. Eine Berliner chemische Fabrik hat in einem verflochtenen Sonderraum ihres Lagers drei Koffer fest, die nach China und Japan ausgeführt werden sollen. Jeder Koffer enthält zwei große Blechbüchsen mit je 21 Kilogramm Diäzetylchlorid. Es ist das ein schweres Gift, das in einer Menge von 84 Kilogramm, die gelöst wurden, ausreicht, umzulegen Menschen zu vernichten. Unbekannte Verbrecher drangen mit Nachschlüssel in den Sonderraum ein, erbrachen zwei von den drei Koffern und stahlen die vier Büchsen. Später haben sie nichts angebracht.

Der Sprengstoffmarkt in Berlin. Eine Berliner chemische Fabrik hat in einem verflochtenen Sonderraum ihres Lagers drei Koffer fest, die nach China und Japan ausgeführt werden sollen. Jeder Koffer enthält zwei große Blechbüchsen mit je 21 Kilogramm Diäzetylchlorid. Es ist das ein schweres Gift, das in einer Menge von 84 Kilogramm, die gelöst wurden, ausreicht, umzulegen Menschen zu vernichten. Unbekannte Verbrecher drangen mit Nachschlüssel in den Sonderraum ein, erbrachen zwei von den drei Koffern und stahlen die vier Büchsen. Später haben sie nichts angebracht.

Der Sprengstoffmarkt in Berlin. Eine Berliner chemische Fabrik hat in einem verflochtenen Sonderraum ihres Lagers drei Koffer fest, die nach China und Japan ausgeführt werden sollen. Jeder Koffer enthält zwei große Blechbüchsen mit je 21 Kilogramm Diäzetylchlorid. Es ist das ein schweres Gift, das in einer Menge von 84 Kilogramm, die gelöst wurden, ausreicht, umzulegen Menschen zu vernichten. Unbekannte Verbrecher drangen mit Nachschlüssel in den Sonderraum ein, erbrachen zwei von den drei Koffern und stahlen die vier Büchsen. Später haben sie nichts angebracht.

Die Kassenkontrolle. Einem Berliner Fabrikanten wurde ein unbekannter Brief durch die Post in einem Briefkasten mit einer Art Höllemaschine zugeht. Den Empfänger überkam plötzlich eine Ahnung von dem verächtlichen Inhalt, weshalb er die Öffnung des Briefes durch einen Kriegseingeweihten veranlaßte. Dieser hatte fest, daß sich im Brief eine Bombe befand, die bei gewaltsamer Öffnung sämtliche im Zimmer anwesenden Personen zerstören hätte.

Die Kassenkontrolle. Einem Berliner Fabrikanten wurde ein unbekannter Brief durch die Post in einem Briefkasten mit einer Art Höllemaschine zugeht. Den Empfänger überkam plötzlich eine Ahnung von dem verächtlichen Inhalt, weshalb er die Öffnung des Briefes durch einen Kriegseingeweihten veranlaßte. Dieser hatte fest, daß sich im Brief eine Bombe befand, die bei gewaltsamer Öffnung sämtliche im Zimmer anwesenden Personen zerstören hätte.

Die Kassenkontrolle. Einem Berliner Fabrikanten wurde ein unbekannter Brief durch die Post in einem Briefkasten mit einer Art Höllemaschine zugeht. Den Empfänger überkam plötzlich eine Ahnung von dem verächtlichen Inhalt, weshalb er die Öffnung des Briefes durch einen Kriegseingeweihten veranlaßte. Dieser hatte fest, daß sich im Brief eine Bombe befand, die bei gewaltsamer Öffnung sämtliche im Zimmer anwesenden Personen zerstören hätte.

## Arbeiter und Angestellte.

London. (Dorchester durch Eisenbahnunterstützung) Der nationale Eisenbahnverband hat die Transportarbeitergewerkschaften davon benachrichtigt, daß es im Falle eines Streiks der Dorchester diesen bespringen würde. Die Eisenbahngewerkschaften sind über die Haltung, die die Eisenbahnen einnehmen, sehr unzufrieden.

Paris. Ein Arbeiter in Arbeiterbewegung. Die an die Arbeiterbewegung angeschlossene Gewerkschaft der Glasarbeiter in Albi hat im Einvernehmen mit den unabhängigen Gewerkschaften beschlossen, die Glaswerke von Albi nicht in Besitz zu nehmen. Ein Direktionsausmaß von neuen Mitgliedern, von denen fünf der alten und zwei der unabhängigen Gewerkschaft entnommen sind, sollen den Betrieb nach allen Richtungen durchziehen.

## Börse und Handel.

Die Wollwaren. Was kosten fremde Werte? Ohne Gewähr.

Warenplätze	4. 2.		2. 2.	
	gest.	angeb.	gest.	angeb.
Beland 1 Guld.	1578 045	1585 955	1578 045	1585 955
Dänemark 1 Kr.	565 588	568 417	565 588	568 417
Schweden 1 Kr.	1105 280	1110 770	1105 280	1110 770
Norwegen 1 Kr.	565 588	568 417	565 588	568 417
Russland 1 Rubl.	105 785	106 265	104 737	105 268
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
England 1 Pfd.	18954 000	18446 000	18214 850	18305 650
Schweiz 1 Fr.	733 862	737 088	731 168	734 882
Frankreich 1 Fr.	138 802	139 730	138 569	139 437
Italien 1 Lit.	175 500	176 440	175 560	176 440
Polen 1 Zlot.	185 655	186 465	184 139	185 061
Sachsen 1 Kr.	123 091	123 709	122 198	122 807
Ober. 1000 Kr.	60 149	60 451	59 800	59 900
Ungarn 1000 Kr.	144 888	145 112	144 888	145 112

Für Dollar- und Rubelwertungen aus gestrichen Geld.

### Amliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Scheide und Diäten je 1000 Rg. sonst je 100 Rg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.	4. 2.		2. 2.	
	gest.	angeb.	gest.	angeb.
Weiß. 1. Art.	7.3-7.4	7.3-7.4	7.3-7.4	7.3-7.4
Weiß. 2. Art.	6.2-6.3	6.2-6.3	6.2-6.3	6.2-6.3
Weiß. 3. Art.	2.80	2.80	2.80	2.80
Weiß. 4. Art.	4.20	4.20	4.20	4.20
Weiß. 5. Art.	25-27	25-27	25-27	25-27
Weiß. 6. Art.	15-17	15-17	15-17	15-17
Weiß. 7. Art.	12-14	12-14	12-14	12-14
Weiß. 8. Art.	12-14	12-14	12-14	12-14
Weiß. 9. Art.	18-15	18-15	18-15	18-15
Weiß. 10. Art.	18-15	18-15	18-15	18-15
Weiß. 11. Art.	15-16	15-16	15-16	15-16
Weiß. 12. Art.	14-15	14-15	14-15	14-15
Weiß. 13. Art.	10	10	10	10
Weiß. 14. Art.	7.7-7.8	7.7-7.8	7.7-7.8	7.7-7.8
Weiß. 15. Art.	16.0-18	16.0-18	16.0-18	16.0-18
Weiß. 16. Art.	30.70	30.70	30.70	30.70
Weiß. 17. Art.	16	16	16	16

Das Weltwirtschafts-Konferenz-Handels-Schiffahrt-Komitee hat seine zweite Sitzung in Deutschland, wurde mit einer scheinbar feierlichen Eröffnung. Das Komitee setzt sich zur Aufgabe, die weltwirtschaftlichen Studien durch hochschulmäßige Einrichtungen zu fördern; namentlich sollen auch Vorlesungen hervorgerufen werden und Praktiker des Handels und Schiffahrtswesens an der Konferenz teilnehmen. Das Komitee setzt sich zur Aufgabe, die weltwirtschaftlichen Studien durch hochschulmäßige Einrichtungen zu fördern; namentlich sollen auch Vorlesungen hervorgerufen werden und Praktiker des Handels und Schiffahrtswesens an der Konferenz teilnehmen.

## Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Sieger im Berliner Schachturnier. Das mit großem Tamtam angehängte internationale Schachturnier blieb bis zum Schluss eine glatte Sache. Die von Anfang an führende deutsche Mannschaft von Salchow hat bis zum Ende an der Spitze und brachte das Rennen, wie sie wollte, nach Hause. Dieser Sieg folgte die Deutschen Bauer-Kruppa, Hohn-Tisch, Eickhoff-Teschner, die Amerikaner Kaiser-Taylor und Hantke-Laurence. Die Italiener waren schon vorher ausgeschieden.

Sp. Vertriebskrieg Stunden auf Volkshäusern. Ein arbeitsloser ehemaliger Soldat hat in England einen neuen Rekord aufgestellt. Er legte den ganzen Weg von York nach London ununterbrochen auf Volkshäusern zurück. Das Ereignis erhielt dadurch besondere Bedeutung, daß der Volkshäuser den Vorbereiter von London einen Brief seines Kollegen in York zu überbringen hatte. Die Streckenkontrolle wurde durch einen anderen Arbeitslosen ausgeübt, der dem Volkshäuser die Wege waren so leicht, daß die Volkshäuser fast mitgenommen wurden.

### Markt-Kalender.

Am 6. Februar: Schwanenmarkt in Schönhaide. 8. Schwänenmarkt in Holzdorf.

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen, Mein ganz auf deutsches Denken eingestellt; Erst kommt mein Volk, dann alle die andern vielen Erst meine Heimat, dann die Welt.

## Störungen und Schicksal.

[Nachdruck verboten.]

Über mich? Der Rückweg würde ihm dennoch auf immer versperrt sein. Man hätte ihn zu schwer belästigt, als daß er an eine Rückkehr denken könnte. Zudem mußte er doch auch erst die volle Bewußtheit haben, daß Herbert treulos an ihm handelte. Möglicherweise schriebe er von Schweden an seinen Vater und an ihn.

Zunächst begab er sich auf das Polizeibüro, um dort Ermittlungen anzustellen. Die führten indes zu keinem Resultat.

Auf eine telegraphische Anfrage bei dem Obergericht Hartmann traf der Bericht ein, der junge Herr sei spurlos verschwunden. Zwei Tage später schrieb der Portier Müller, der Werner benutzte, ihm etwaige Postfächer in das „America-Hotel“ nachzuliefern, es herrichte in der Familie Schmidborn die größte Aufregung, denn man nehme an, daß Herbert mit seiner Geliebten durchgekommen sei. Ein Bekannter von Herrn Schmidborn habe ihn nämlich auf dem Hamburger Bahnhof am Tage nach der Abreise von Hohenberg gesehen! — — — In tiefster Niederschlagenheit entschloß Werner sich nach dieser Mitteilung, an Lothar einen Abschiedsbrief zu schreiben und ihr offen einzuliegen, daß er in dem betroffenen Glend die gerechte Strafe für seine Treulosigkeit gegen sie erblicke. Sie möge ihm ver-

zeihen und nicht so hart urteilen, wie sein Vater und alle Welt es tun. Was ihn zu der Unterdrückung getrieben, vermochte er auch ihr zu erklären, da er sich an sein gegebenes Wort gebunden fühlte. Es sei jetzt sein fester Wille, Europa auf immer zu verlassen, um in Amerika ein neues Leben zu beginnen. Man möge seiner als eines Verstorbenen gedenken. Untel Ewerhoff dankte er ebenfalls noch einmal für alle ihm erwiesene Liebe. Er werde der zwei ihm so teuren Menschen stets in größter Verehrung und Liebe gedenken halte es aber nach dem Vorgefallenen für seine Pflicht, ihnen auf immer fern zu bleiben, und damit zugleich seine Schuld tilgen.

Nach Amerika! Vielleicht hatte er Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auch seiner das Glück, das die Heimat nicht gewährt hatte. Seine Verhaftung Schmidborn hatte ihm für das noch nicht vollendete Vierteljahr seiner Tätigkeit in dessen Betrieb ein reiches Gehalt ausgezahlt — reichlich für das Müßige zur großen Welt wie für das Fahrgeißel zu. Eine Stellung würde er auf Grund vorzüglicher Zeugnisse dort drüben un schwer finden. Also fort mit allen Bedenken!

Drei Tage danach machte Werner Alberti seinen Entschluß zur Tat.

Herbert Schmidborn hatte sich von der schweren Nervenfesse jetzt so weit erholt hatte, daß er wieder einigermaßen vernünftig zu denken vermochte und die Notwendigkeit ein sah, dem Vater eine Nachricht zugeben zu lassen. Von dem, was die Eltern während der letzten zwei Wochen mitgenommen gelitten, machte er sich freilich keine rechte Vorstellung und welche Folgen die Unterdrückung der zehnjährigen Mar-

gebot, ließ er sich erst recht nicht träumen. Scham an Rene erfüllte seine Seele. Berners Vorwurf schwächlicher Unmännlichkeit kam ihm immer von neuem in den Sinn. Wie war es denn, auch nur möglich gewesen, daß jenes falsche Weib ihn so vollkommen hatte werden können?! Heute empfand er von dem Weibe nichts mehr von Liebe, wohl aber war an deren Stelle ein Grimm getreten, der sich zeitweise zur Rache steigerte. Der behandelnde Arzt trieb ihn zu längerem Aufenthalt in einem Sanatorium. Ein weiteres Verbleiben hier im Krankenbureau schloß das Patienten Geldmangel ab auch aus. Es blieb ihm also gar nichts anderes übrig, als sich an die Eltern zu wenden. Zugleich hielt er es auch für ein Gebot der Pflicht, Werner ein Lebenszeichen zu geben. An diesen schrieb er kurz:

„Mein einziger wahrer Freund!

Vergib mir, daß ich nicht Wort gehalten habe! Erstliche Erkrankung hinderte mich daran. Heute sehe ich es selber ein, daß ich ein erbärmlicher Schwächling gewesen bin. Ich schäme mich vor Dir, und ein Beweis meiner Reue! Soll es Dir sein, daß ich dem Vater, sobald es mir möglich ist, eingeschrieben werde, in welchem Gewissenkonflikt ich dich gebracht habe. Dich kann kein Vorwurf treffen, denn Du wolltest durch die Verantwortung ja nur schlimmes Unheil von unserem Hause abwenden. Würdest Du dich nicht haben erlauben lassen, so hätte ich als Selbstmörder geadelt. Weidlich Rodrecht ist mir für mich abgetan. Weidlich niederträchtiges Spiel sie mit mir trieb, vermag dich Dir heute nicht zu schämen, denn das Schreiben strengt mich gar zu sehr an. Mühselig will ich Dir alles erklären. Wenn der Vater mir vergibt, so soll ein neues Leben enfter Arbeit beginnen, und Du wirst in mir Deinen alten



## Lokales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** Zwei Schwelken aus dem Wittenberger Kathariner- und Paul Gerhardt-Stift werden morgen, Mittwoch, hier in Annaburg um Gaben für das Paul Gerhardt-Stift bitten. Auch Schwertkate aus Annaburg finden oft im Paul Gerhardt-Stift Aufnahme und Hilfe. Mädchen haben viele Annaburger den beiden Diakonissen morgen reichliche Gaben für das Paul Gerhardt-Stift spenden und so dazu beitragen, daß das Paul Gerhardt-Stift noch weiter seine wohlthätige Arbeit an den Kranken fortsetzen kann.

\* **Annaburg.** Durch den hiesigen Landjägermeister wurden einem „wilden“ Butterkäufer aus Halle auf hiesigem Bahnhofe 89 Stück Butter und 106 Eier abgenommen. Die beschlagnahmten Gegenstände sollen voranschicklich an die hiesigen Arbeitslosen für einen niedrigen Preis abgegeben werden.

\* **Annaburg, 5. Febr.** Heute morgen fehte die Ehefrau des Klempnermeisters Karl J. Jun. ihrem Leben durch Erhängen freiwillig ein Ziel. Allen Umständen nach hat die Bedauernswerte die Tat in einem Anfälle von Schwermut begangen.

\* **Annaburg.** Die Gemeindepar- und Girokasse stellt uns mit: Die Sparkasse, die bisher bekanntlich mit der Gemeindekasse gemeinsam untergebracht ist, soll künftig eigene Kassenräume erhalten. Die Einrichtung der Geschäftsräume, die selbstverständlich im Erdgeschoß des Rathhauses untergebracht werden, dürfte im Laufe der nächsten Woche beendet sein. Eine baumäßig vorgebildete Kasse ist bereits als Leiter vom 1. Februar ab verpflichtet. Außer dem Stadt, Giro-, Kontokorrent- und Depotbankverwalter wird die Kasse, während zum An- und Verkauf von Wertpapieren überneht. Die neuesten Kurs- und Handelsberichte der Berliner Börse, die an der Kasse jederzeit eingesehen werden können, werden die Kundhaftigkeitsüber die Lage am Geldmarkte unterrichten. Weiter übernimmt die Spar- und Girokasse die Ueberweisung von Steuerbeiträgen jeder Art an das Finanzamt Torgau und an die Kreisfinanzämter Torgau. Der Einwohnerhaft von Annaburg und den umliegenden Gemeinden, insbesondere der Geschäftswelt, dürfte daher eine Geschäftsverbindung mit einer in der Nähe befindlichen baumäßig ausgebauten Kasse nur Vorteile bieten.

Der Entwurf der dritten Steuernotverordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 8. Dezember 1923 ist herausgegeben. Er bringt besonders über die allgemein interessierenden Fragen der Aufwertung von Grundbesitz und öffentlichen Anleihen des Reiches, der Länder sowie industrieller Unternehmungen bemerkenswerte Bestimmungen.

Der Text der Entwurfs liegt bei der Gemeindepar- und Girokasse zur Einsicht aus.

\* **Einkommensteuer.** Nach der zweiten Steuernotverordnung bemessen sich für Einkommen aus dem Betrieb eines Gewerbes oder des Bergbaues und für Einkommen der körperlichsfähigen Erwerbseinkommen (Nehmer) die Vorauszahlungen nach den Betriebsentnahmen (Nehmerentnahmen) des abgelaufenen für die Umsatzsteuer maßgebenden Vorauszahlungsabchnitts; von den Betriebsentnahmen sind als Betriebsausgaben leiblich abzuziehen die Lohn- und Gehaltsaufwendungen des Betriebs im gleichen Zeitraum, soweit diese Aufwendungen dem Steuerzuge von Arbeitslohn unterliegen. Die Vorauszahlung beträgt zwei vom Hundert; sie ist binnen zehn Tagen nach Ablauf des Vorauszahlungsabchnitts zu entrichten. Für diejenigen Gewerbebetriebe also, die ihre Umsatzsteuer monatlich bezahlen, muß die erste Vorauszahlung auf die Einkommensteuer 1924 bis 10. Februar 1924 erfolgen. Zu den Betriebsentnahmen gehören außer den der Umsatzsteuer unterliegenden Entgelten für Lieferungen und Leistungen und Arbeitsentnahmen auch Zinsen und sonstige Bezüge aus Forderungen und Wertpapieren, die zum gewerblichen Betriebsvermögen gehören. Ueber die

weitere Ausschreibung bestimmter Arten von Betriebsentnahmen und über den weiteren Abzug bestimmter Arten von Betriebsausgaben sollen noch Anordnungen durch den Reichsfinanzminister getroffen werden. Diese sind aber bisher noch nicht ergangen.

□ Das Wetter hat in den letzten Tagen im Vergleich einer sehr bedeutenden Druckabnahme sich wesentlich verändert. Die westlichen Winde sind fast angedauert; die Temperatur ist auf vier Grad Wärme gestiegen und mehrfach ist auch Regen gefallen, so daß sich das Bild ausgeprägten Tauwetters ergeben hat. Ganz Norddeutschland steht zurzeit unter dem Einfluß niedrigen Luftdruckes; ein über Lappland gelegenes Sturmsystem bringt Sturmschauer und von Ostland folgt ihm bereits ein neues starkes Hochgebiet, so daß das Wetter sich zu Regenfall neigend, ziemlich wieder weiter zuzunehmen dürfte.

□ Der Eisenbahnminister hat als Runder. In einer Verfügung der Eisenbahnverwaltung heißt es: Immer wieder werden Klagen über unzufriedene und unangenehme Behandlung laut. Bei Untersuchung dieser Beschwerden mußte ihre Berechtigung leider häufig anerkannt werden. Wenn auch nicht verlangt werden soll, daß die Bediensteten bei der leichten Erregbarkeit mancher Personen oftmals einen schweren Stand haben, so muß doch Gemüthsruhe und Besonnenheit der Bediensteten werden, daß sie in des Stillschreitens als Vertreter ihrer Verwaltung angesehen werden, und daß nach ihrem Verhalten die gesamte Verwaltung gewertet wird. Für jeden Bediensteten muß es eine Ehre sein, das Ansehen seiner Verwaltung hochzuhalten. Die Reichsbahn ist ein wirtschaftliches Unternehmen, das aus kaufmännischen Grundfragen Rechnung tragen muß. Daher ist die Art der Dienstverhältnisse, des Auftretens des Personals und der Bedienung der Reisenden von großer Bedeutung. Jeder einzelne, einerlei, ob auf der Station oder im Zuge, ob in der Fahrkartenausgabe oder Abfertigung, Auskunftstelle usw. muß in dem Reisenden einen willkommenen Kunden seiner Verwaltung erblicken. Entgegenkommene, weise, Hilfsbereitschaft, besonders gegenüber der Besondere, alten und Kranken, Kindern und alleinreisenden Kindern, und Sachlichkeit müssen von allen Bediensteten verlangt werden.

□ **Sonntagsfahrkarten nach den Großstädten.** Die zur Förderung der Volksgesundheit eingeführten Sonntagsfahrkarten mit Preisermäßigung unterliegen bisher der Beschränkung, daß sie nur an Bewohner größerer Städte zum Besuch von nahen Erholungsorten ausgegeben wurden; nicht dagegen für Fahrten vom Lande und von kleineren Orten nach den Großstädten. Der Reichsverkehrsminister hat sich nunmehr entschlossen, Sonntagskarten auch der Bevölkerung in kleineren Städten und auf dem Lande zugänglich zu machen, um ihr Gelegenheit zu geben, ebenfalls landschaftlich bevorzugte Gegenden aufzusuchen oder sich durch den Besuch herrlicher Erholungsstätten geistig zu erholen. Durch sind die Reichsbahndirektionen ermächtigt worden, wenn das Bedürfnis vorliegt, auf von kleineren Orten nach größeren Städten Sonntagskarten einzuführen. Zugleich wird die Beschränkung aufgehoben, wonach Sonntagskarten von solchen Orten nicht ausgegeben werden sollen, nach denen selbst Sonntagskarten ausliegen.

□ **Die Zugsteuer.** Bis zum 10. Februar ist für diejenigen Umsatz-(Zug-)steuerpflichtigen, die monatliche Vorauszahlungen auf die Umsatz-(Zug-)steuer zu leisten haben, die Vorauszahlung auf die Umsätze des Monats Januar 1924 fällig. Der Steuerfuß für die allgemeine Umsatzsteuer beträgt zum ersten Male 2 1/2 %. Gleichzeitig mit der Einführung der Vorauszahlung ist die Vorauszahlung abzugeben; in dieser Voranmeldung haben die Steuerpflichtigen, die Zuschreibung auf wertfähiger Grundlage gehabt haben, die Umsätze des Monats Januar 1924 in Goldmark anzugeben.

**Schweta.** (Gemeinames Grab.) Schwer liegt die Hand des Schicksals auf der Familie R. in Stettin. Während die Mutter auf schwerem Krankenlager dankeberlag, wurden am vorigen Dienstag die 14jährige Tochter und der 13jährige Sohn auf hiesigem Friedhof in ein gemeinames Grab begeben. Am letzten Donnerstag fand der 10jährige Bruder neben seinen Geschwistern seine letzte Ruhestätte.

Was der Fabrikant nach diesem Geständnis empfand, war zu erschütternd, als er seines Herzens Gefühle hätte verbergen können. So dringend der leidende Sohn auch der Schonung bedurfte, er mußte es doch erfahren, welche Folgen des treuesten Freundes Tat gehabt hatte. Unter bittersten Selbstvorwürfen berichtigte Schmidborn den Verlauf der Dinge: Werner habe kein Freundeswort gehalten und sei darum ein unglücklicher Mensch geworden. Wieder umsel nachden in Schwere Sinne. Er tobte, wollte hinaus, nachhaken sich Herberts. Er tobte, wollte hinaus, seinen Werner zu suchen, erkannte die Eltern nicht mehr. Man mußte den Unglücklichen in eine Verrenkelhaft schaffen und konnten ihn nur durch die Versicherung beruhigen, daß Albert telegraphisch in seine Stellung zurücktreten sei, sich auch bereit erklärt habe, diese sofort wieder anzutreten. Was würde der alte Schmidborn darum gegeben haben, wenn diese Täuschung auf Wahrheit beruht hätte! Es stand fest bei ihm, alles aufzugeben, um sein Unrecht an dem trefflichen von ihm so arg verkannten Menschen gutzumachen.

Als das Schmidbornsche Ehepaar nach einer Woche mit gar gemilderten Gefühlen nach Hohenberg zurückkehrte, da trat ihnen Niemand mit leuchtendem Blick entgegen und eröffnete ihnen, daß sie sich am letzten Sonntag mit dem Freiherrn von Büdingen verlobt habe. Unter anderen Umständen würde diese Nachricht die Eltern beglückt haben. So aber seufzte der Vater nur und konnte die Bemerkung nicht unterdrücken: „Albert wäre mir als Schwiegerohn willkommen gewesen!“

Die glückliche Braut berührte es indes herzlich wenig, daß man sich tief in Werners Schuld befand. Für sie war wieder Mann nun einmal abgetan. Ihr hartes Herz empfand

**Mehresleben.** (Verbrannt.) Die im Hause allein gelassenen 3 1/2- und 5-jährigen Kinder einer Familie von der Schlafurter Höhe kamen beim Spielen dem Annonenofen zu nahe. Während das eine Kind, dessen Kleider Feuer fingen, elend verbrannte, konnte sich das 3 1/2-jährige in ein Nebenzimmer flüchten und blieb so verschont.

**Gas- und Strompreise.** Die städtischen Werke in Stettin übergeben der dortigen Presse nachstehende Erklärung, die auch unseren Lesern interessant sein wird: „Die Klagen, daß der Gaspreis in Stettin im Vergleich zu Berlin unerschwinglich hoch ist, sind nicht berechtigt. Der Gaspreis in Berlin ist nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten festgesetzt, sondern er wird jeweils durch die nach politischen Parteien zusammengelegten städtischen Körperschaften bestimmt. Die Folgen dieser Preispolitik gehen am besten aus den Veröffentlichungen in den Tageszeitungen hervor. So konnte man anfangs Dezember über die Berliner Gaswerke wie folgt lesen: „Ein Groß-Berliner Gaswerk sah sich am letzten Sonntag gezwungen, die Gaslieferung soweit einzuschränken, daß mittags die Zettelbereitung auf Gas nicht überall erfolgen konnte. Öffentlich gelang es, die Anleihe von 50 Millionen Goldmark, die letzten von der Stadtkommission-Verwaltung beschlossen wurde, schnellstens unterzubringen, jedoch aus ihr dann ein Betrag für die Gaswerke abgezweigt werden kann, um Kohlen zu kaufen.“

Diese äußerste Beschränkung der Berliner Gaswerke, die nicht einmal die Bezahlung der für den täglichen Bedarf notwendigen Kohlenvorräte ermöglichte, konnte nur dadurch behoben werden, daß ein höherer Staatskredit in Anspruch genommen wurde, der auch mit Rücksicht auf die Hauptstadt des Reiches bewilligt wurde, und andererseits dadurch, daß eine Veräußerung der Stadt Berlin mit den Mitteln der Stadt und einem gewissen Kongen gedacht werden mußte, um unter Verpfändung und Verkauf der noch zu produzierenden Nebenprodukte einen finanziellen Nachschub zu gewinnen, der die Gaswerke in den Besitz der für den Kohleneinsatz nötigen Gelbmittel bringen sollte. Das sind unfaßbare Zustände, wie sie die Stettiner ablehnen müssen. Unter den Großstädten, die wirtschaftlich und kaufmännisch gut geleitet sind, hat sich bisher Leipzig ausgezeichnet. Der Gaspreis war in Leipzig wie bei uns 30 Goldpfennig. In Hamburg betrug er 24 Pfennig. Dieser etwas geringere Gaspreis erklärt sich einmal aus der hochentwickelten Lage Hamburgs zu den englischen Kohlenausfuhrorten, den für die Deutschen am besten geeigneten, und mit feinem internationalen Handelsverkehr und der modernen Gasanlage und schließlich der totalen zur Verfügung stehenden Gasmenge in Neuenhammer. Wenn auch die Kohlenpreise noch nicht entsprechend heruntergegangen waren, so haben die städtischen Werke doch mit Rücksicht auf die Verringerung der Ausgaben für eigene Betriebsmaterialien und auf die Stabilisierung der Papiermarkt schon vom 24. d. Mts. ab den Gaspreis von 30 Goldpfennig auf 26 Goldpfennig ermäßigt und eine weitere Ermäßigung wird mit dem Sinken der Kohlenpreise folgen. Auch die Strompreise sind in erster Linie abhängig vom Kohlenpreis, der 4. d. Mts. immer noch nicht 4,12 Mk. pro Tonne betrug, also nicht das zweifelhafte der Preisdrucke während die Strompreise bloß das 1,4-fache betragen. Sobald eine Ermäßigung der Kohlenpreise eintritt, wird auch eine Senkung der Strompreise eintreten. Die Strompreise rechnen sich nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sie müssen das Weiterbestehen der Werke garantieren, die im abgelaufenen halben Jahre außerordentliche Verluste erlitten. Berliner Preise können für Stettin nicht maßgebend sein, da dort auch die Preise des elektrischen Stromes 7. T. nach politischen Gesichtspunkten gemacht werden.“

— Auch spielte die Zeit der Zeit der schweren Not oder der schweren Zeit der Not ist auch der entzogene Kaiser von China geordnet: er befindet sich, nachdrücklich aus London zufließen, in solchen Schwelken, daß er Geld bei ausländischen Banken aufnehmen mußte. Als Sicherheit hat er seine sehr wertvollen Kunstgegenstände den Banken verpfändet. Da die für den früheren Kaiser, der jetzt 17 Jahre alt ist und im Jahre 1911 vom Thron eingeklinkt wurde, angelegte Spanne niemals rechtzeitig einging, mußte der kaiserliche Haushalt schon vor längerer Zeit ganz beinahe eingekürzt werden. Seit seiner Entthronung lebt der junge Kaiser beinahe als Gefangener in einem Park, was ihn jedoch nicht hindern konnte, sich mit der einen Tochter eines hohen Mandarinenten zu verheiraten.

feinerlei Reue. Nur den Freiherrn würde sie wahrhaft lieb sein können, und nur an seiner Seite würde ihr ein reines Eheglück.

Diese Neigung konnte nicht vorübergehen. Das stand fest bei ihr. Weihnachten sollte die Hochzeit gefeiert werden. Der Bräutigam sehe sich bereits nach einem Herrschaft um. Die reichliche Mühsal ermöglichte es ihm, ein solches Mittelgut zu erwerben.

Schweren Herzens entschloß Schmidborn sich, am Tage nach der Rückkehr von Hamburg persönlich nach Waldesruh zu reisen, um auch dem ihm so herzlich ungnädigen alten Albert Mitteilung von Herberts Geständnis zu machen. Zuvor hatte er bereits einen langen Brief an Werner geschrieben.

Der Portier Müller vermutete, daß jener noch im „Amerika-Hotel“ zu erreichen sein würde. Vielleicht wäre eine Verständigung möglich.

Fortsetzung folgt.

Der Gericht. Der Präsident fragt einen Zeugen: „Was berechtigte Sie zu der Annahme, daß die Angeklagten verheiratet seien?“ Zeuge: „Herr Präsident, sie sagten sich beständig die unangenehmsten Dinge.“

**Einbeil.** Ein tragisches Ende nahm ein junger Mann von hier. Der Unglückliche trug ein zerbrochenes Gebiß, dessen eine Hälfte er verschluckte, und die im Saftes stecken blieb. Da sich an der Stelle eine Geschwulst bildete mußte sich der junge Mann in Göttingen einer Operation unterziehen, um das Gebiß zu entfernen. Doch es war schon zu spät, das Leben des Bedauernswerten war nicht mehr zu retten. Er starb bald nach der Operation.

Freund wiedererkennen. Ich hoffe auf ein baldiges Wiedersehen!

Mit herzlichem Gruß Dein Herbert.

Ach, dieser Brief sollte niemals in Werners Hände gelangen, obwohl der alte Müller ihn gewissenhaft mit wendenden Post nach Hamburg an das „Amerika-Hotel“ zurücksandte. Der Ingenieur Albert war verschollen, hatte die Briefen hinter sich abgedeckt.

Nach zwei langen Wochen quälender Ungewißheit hatte die Familie Schmidborn nun endlich Nachricht von dem verlorenen Sohn erhalten. Herbert lebte, war nicht mit der Geliebten ins Ausland geflüchtet! Er gefand seine Verhältnisse ein und stellte um Verzeihung. Er habe nicht gewußt, was er getan, hoffe auf völlige Gerechtigkeit und würde dann seine Schuld sühnen. Wohlbehalt existiere nicht mehr für ihn.

Und Schmidborn war kein Vater, wie der alte Albert. Er liebte den Sohn, der ihm so großen Kummer bereite, ja über alles. Darum konnte er vergeben. Nach am gleichen Tage reiste er in Begleitung der Gattin nach Hamburg ab.

Der erbarmenswerte Zustand Herberts ließ in der Stunde des Wiedersehens auch den letzten Groll aus dem Vaterherzen schwinden. Da hielt der Neumütige es für seine Schuldigkeit, alles zu betennen. In größter Bewegung schilderte er die Ereignisse des Pfingstsonntags, und der geschickteste Anwalt hätte Werners Schuldlosigkeit nicht überdredet wie er darzulegen vermochte. „Er wurde Verlezzter, er wandte größeres Unglück von seinem Chef ab, darum müssen wir alle ihm ewig dankbar sein, und du, lieber Vater, du darfst ihm nicht den leiblichen Vorwurf machen!“ schloß er in Tränen ausbrechend.

Das war des Rätsels Lösung!

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Vom 1. Februar d. Js. ab wird bei Berechnung der Mieten die volle Friedensmiete in Papiermarkt ausgedrückt. Siegen freien in Sundenblätter der Friedensmiete zu berechnende, jedoch in Goldmarkt zahlbare Zuschläge und zwar insgesamt **30 vom Hundert.**

Werden die Schönheitsreparaturen vom Mieter ausgeführt, so ermäßigt sich der Zuschlag um 4 vom Hundert, also beträgt der Zuschlag 26 Proz.

Für die Berechnung der Miete diene folgendes Beispiel: Wenn die Vorkriegsmiete (1. 7. 1914) 120 Mk. beträgt: 120 Mk. x 30 Proz. insgesamt Zuschläge (in Goldmarkt zahlbar) ist 36 Goldmarkt fährlich = 3 Mk. monatlich ohne jeglichen Abzug zu zahlen.

Die Umlage der Betriebskosten fällt künftig weg. Annaburg, den 4. Februar 1924.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Speisekartoffeln**

sind zu verkaufen Gärtnereistraße Nr. 1.

Donnerstag oder Freitag treffen

**grüne Heringe und Seefische**

ein. J. G. Fritzsche.

**Achtung! Achtung!**

**Pa. Gänsefedern**

hat zu verkaufen

Richard Zimmermann, Neugraben 8.

**Werkzeuge aller Art:**

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Säbels, Beile, Herte, Maurerhammer und -Aeilen.

**Haushaltungs-Geräte:**

Flüchmelier u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen. Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Rohre. Pferdescheermaschinen.

**Wilhelm Grahl.**

**Erstkl. Mecklenburgische Dauerweiss.**

9 Pfund-Paket G. M. 19.— frei Haus. Inhalt: 6 Pfd. Weizenmehl 1 „ Weizenmehl geg. Nachnahme sofort 1 „ Weizenmehl dauernd lieferbar. 1 „ Weizenmehl

Ein- und Verkaufszentrale für Landwirtschaftl. Erzeugnisse G. m. b. H., Giltstr. 1. Weidl. Hagelbäderstr. 20. — Telegr.-Adr.: Zentrale.

**Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen, Kinderwagen, Sprechapparate und Platten.**

Jedes alte Fahrrad wird wie neu hergestellt in meiner Reparaturwerkstatt und Emallieranstalt.

**Friz Rödler, Annaburg,**

Fernsprecher Nr. 53.

**Rechnungs-Formulare**

in allen Größen hat vorräthig

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

**Sarg-Magazin!**

Särge in jeder Ausführung, stets abholbereit, empfiehlt zu erstaunlich billigen Preisen

**Wilhelm Kunze,**

Dampfsägewerk — Holzhandlung Baugeschäft, Baumaterialienhandlg. — Fernsprecher Nr. 6 —

**Möbel-Transporte**

per Bahn und Achse führt aus

Otto Knochenhauer, Vißnowerstraße 4, Fernruf 45.

Man verlange Kostenanschlag.

**Holzpanntöfel**

in allen Größen empfiehlt

Ernst Böhsch, Betzestraße 1.

Tüchtiges, jung. eheliches

**Mädchen**

zum sofortigen Eintritt sucht Kleinsorg, Waldschlößchen

**Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern, der

Paß hat, das Klempnerhandwerk zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

Paul Klinger, Klempnermeister, Brettin.

**Tüchtig. Mädchen**

mit Kochkenntnissen für kinderlos. Haushalt bei hohem Gehalt und freier Hausleitung sucht

Franz Dr. Möller, Remberg bei Wittenberg.

**Vergessen!**

Sie bitte nicht! Freitag Vorm. ist Einkaufstag bei

Adolf Weicholt.

**Butterbrotpapier,**

in Rollen und Bogen, wieder vorräthig.

Herm. Steinbeiß.

**Gejangbücher,**

in einfachen und eleganten Einbänden, empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

**Wo kaufen Sie Ihren Bedarf an**

Weizen Roggen Gerste Hafer

Нерн. Steinbeiß.

**Hektographenblätter**

zu haben bei

Herm. Steinbeiß.

**Zahn-Atelier**

Annaburg, Zorgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schüttauf.

Sprechstunden für Zahnkranke: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist, Wittenberg.

**Husten, Atemnot, Verschleimung.**

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer schweren Lungenerkrankung befreiten.

Walter Althaus, Heiligenstadt Eichselb 21 Rückmarke erwünscht.

**Garderoben- und Eintrittsbillets**

sind wieder vorräthig.

Herm. Steinbeiß.

**Zahn-Atelier**

Georg Consentius, Dentist Annaburg, Zorgauerstr. 31

Telefon Nr. 23

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Füllungen in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Kronentafeln. Sprechstunden täglich 9-3 Uhr. Kaufe ständig Platin, Gold und Silber.

**Achtung! Achtung!**

Empfehle zu billigsten Tagespreisen: Cheviots zu Konfirmationskleider Anzugstoffe zu Konfirmationskleider farbig, Sticker-Hemden und Reform-Röcke zur Konfirmation und steten Gebrauch, Herren-Sport-Westen, Jumper (in Wolle und Seide), Leder-Drucks, Inlet, Bezüge, Hemden-Barchend, Mann's Sommer-Socken, Blau-Leinen zu Arbeitsjacken und dergleichen mehr.

E. Peschke, Zorgauerstraße 46



Ich bin erfreut — weil Sie erkennen,

dass Ihnen die kurzentschlossene Anschaffung der

„Diplomat-Klein-Schreibmaschine“

in der Verhältnis zu ihrer unvergleichlich niederen Preisstellung von keinem zweiten Fabrikat an Brauchbarkeit, Stabilität und Vollendung übertrifft werden kann, als

Selbstverständlichkeit einleuchtet!

Warum hat sich nun der Interessent sinnigmas für unser Spezialfabrikat zu entscheiden?

Hören Sie die Vorzüge unserer „Diplomat“ Tadellose Schlichtschrift Ruhiger Anschlag Schreibschnelligkeit. Auserst gefällige Form. Ausstauschbares Typensystem für alle Kultursprachen und Schriftarten. Normalbreiter Wagen, Kolonnensteller usw.

Die bestausgerüstete, billigste und dabei zweckmässigste Kleinschreibmaschine hoher Dauerhaftigkeit!

Preis incl. einem Verschlußkasten nur Goldmark 50.—

Zahlung auch in zwei Raten gestattet. Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages (was am vorteilhaftesten auf unser Postscheckkonto 14672 Amt Stuttgart geschickt) vollständig spesenfrei, d. h. Fracht und Verpackung zu unseren Lasten.

Prospekte u. Schriftproben stehen bereitwilligst zu Diensten!

Blausiegel, G. m. b. H., Stuttgart Spezial-Fabrikation von Klein-Schreibmaschinen Bismarckstrasse 48 :: Fernsprecher 5213

Bestimmen Sie sich des nachstehenden Bestellscheines.

Bestellschein.

Ich ersuchen um Lieferung von:

Wir „Diplomat“-Kleinschreibmaschine zum angebotenen Preise von Goldmark 50.—

Der Betrag liegt bei — ist auf Ihr Postscheckkonto 14672 Amt Stuttgart einbezahlt.

Name (deutsch):

Wohnort:

Strasse:

Annaburger Zeitung.

**Der Arb.-Gesangverein „Concordia“**

veranstaltet am Sonntag, den 10. Februar im Bürgergarten ein

**Wohltätigkeits-Konzert**

zum Besten der Arbeitslosen.

Eintritt 1 Mk. Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt. Um gütigen Besuch bitten herzlich Beginn 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

**Palast-Theater.**

Am Freitag und Sonntag, abends 8 1/2 Uhr:

**Die Abenteuerin von Monte Carlo.**

Ein Großfilm der Ellen Richter - Serie in 3 Teilen. I Teil: Die Geliebte des Schah. Ein Abenteuer in 6 Akten mit Ellen Richter.

2. Teil: Marokkanische Nächte wird 8 Tage später 3. „ Nordprophet Stanley“ vorgeführt.

Die Aufnahmen dieses gewaltigen Großfilms wurden auf einer Expedition gemacht, die über Ost, Sanit Gott, Nord, Mailand, Genua, Neapel, Neapel, Monte Carlo, Nizza, Marbonne, Marseille, Barcelona, Algier, Ceuta, Tetuan, El Arsch, Kair el Kebir, Gibraltar, Granada, Sevilla, Madrid, San Sebastian, Tours nach Paris führte.

**Der Seebär auf der Freite.**

Entscheidendes Lustspiel mit Leo Bendert. Ergebenst ladet ein die Direktion.

**Wer deutsch denkt u. deutsch fühlt**

liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die

**halleische Zeitung**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

Täglich 2 Ausgaben

Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel. Ausgedehnter Handelsstell mit groß. Ausw. zeitl. Berichterstattung über den Weltmarkt. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Beilagen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61-62

Anzeigenblatt ersten Ranges

**Ansichtskarten**

empfehlen in großer Auswahl

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

**Martha Joberbier**

im Alter von 27 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Karl Joberbier jun.

im Namen aller Hinterbliebenen.

Annaburg, den 5. Februar 1924.

**G. Lehmann**

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Tode meines lieben, unvergesslichen Mannes

des staatl. Hegemeisters

Anna verw. Lehmann geb. Winkler.

Forsthaus Heidemühle.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal am Mittwoch  
Sonntabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die  
Verleiher, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstelle, Organenstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. ersicht jeder Anpreisung auf Ver-  
lieferung bezw. Rücksichtigung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpf. für Anzeigen im  
amtlichen Zeit 10 Goldpf. im Restamtliche  
15 Goldpf. einseit. Umfassung. Schmalz-  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 11.

Mittwoch, den 6. Februar 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die britische Regierung hat der Reichsregierung den  
Wortlaut der Note mitgeteilt, durch die sie die Sowjetregie-  
rung als rechtmäßig anerkennt.
- Wie die Münchener amtliche Korrespondenz Hoffmann von  
Vollständiger Seite erzählt, entziehen die neuesten Gerichte  
von einem Richteramt des Generals v. Löffow jeglicher  
sachlichen Unterlage.
- In Speyer wurde ein ausgezeichneter Pfälzer Bürger  
ohne Grund von den Separatisten auf offener Straße nieder-  
geschossen. — Das Wäinzer Kreisamt ist von den Separatisten  
geräumt worden.
- Der Tod des früheren Präsidenten der Vereinigten  
Staaten, Wilson, trat infolge von Herzschwäche ein.
- Mrs. Nachfolger Lenins im Vorfeld der Bolschewisten  
ist Nowow gewählt worden.

## Dr. Stresemann über die Lage.

Währungs- und Befehlsfragen.  
Außenminister Dr. Stresemann hielt Sonntag in  
Siedlich gelegentlich einer Mitgliederversammlung der  
Deutschen Volkspartei eine Rede über die politische Lage,  
in der er sich zunächst, antwortend auf die Nachrichten über  
das Hinsehen Wilsons, gegen die Behauptung von der  
moralischen Schuld Deutschlands am Kriege wandte.  
In dem Zusammenhang der Sachverständigen  
in Berlin sehe er den Ausdruck der Sorge und Umarme  
der Welt, hervorgerufen durch die Entwicklung der Dinge  
seit dem Frieden von Versailles. Eine der härtesten Sai-  
schen, vor denen heute die Welt stehe, sei der Wäh-  
rungsverfall Frankreichs. Man habe immer  
behaupet, Deutschland hätte den Währungsfall selbst her-  
beigeführt, um sich seinen äußeren und inneren Verpflich-  
tungen zu entziehen, aber wie groß wäre dann die Schuld  
des Staates, der als Sieger aus dem Krieg hervor-  
gegangen sei.  
Dr. Stresemann ging sodann auf die politische  
Lage im Innern ein. Ein Volk, das den Krieg ver-  
loren habe, müsse sich klar darüber sein, daß es doppelt  
arbeiten müsse, um für die kommende Generation wieder  
erträgliche Verhältnisse zu schaffen. Zur Währungs-  
frage übergehend betonte Dr. Stresemann, daß wir zu  
einer festen Währung nur durch die Bilanzierung des  
Gelds kommen. Internationale Kredite für Handel,  
Industrie und Landwirtschaft seien nötig, um unsere Wirt-  
schaft wieder in Gang zu bringen. Die Währungs-  
politik im Innern nicht weniger getragener werden, wö-  
ren wir nicht in einen neuen Verfall der Währung kommen.  
Sie seien aber bisher gekämpft worden, um die Währung  
jener Gebiete nicht noch größeren Drangulierungen aus-  
zusetzen.

## Goldnotenbankplan der Sachverständigen.

Beratungen über den Reichsset.  
Im Vordergrund der letzten Beratungen der in Berlin  
arbeitenden internationalen Sachverständigen stand der Plan  
der Goldnotenbank. Im Laufe der Beratungen entwickelten  
die Sachverständigen von sich aus einen Plan zur Schaffung  
eines Goldnoteninstitutes. Reichsbankpräsident Dr. Schacht  
wird den ihm übergebenen Plan prüfen und seine Stellung-  
nahme dazu den Sachverständigen mitteilen, über die  
Einzelheiten des Planes werden vorläufig Mitteilungen  
nicht gemacht.  
Die Arbeiten des ersten Sachverständigenausschusses  
traten Montag in ein besonders wichtiges Stadium ein.  
Das Unterausschüsse der Kommission des General Dawes  
nahm mit dem Reichsfinanzministerium Fühlung, um die  
Beratungen über den neuen Reichsset zu beginnen. An  
diesen Besprechungen nehmen auch mehrere Vertreter des  
Reichsfinanzministeriums teil.

## Aus In- und Ausland.

Berlin. Die preussische Regierung war an das Reich mit  
der Forderung heranzutreten, wegen Erhöhung der Werten  
vom 1. Februar ab die Drückzuschläge für die Weinsten  
zu erhöhen. Das Reich hat dies abgelehnt und die Er-  
höhung der Drückzuschläge frühestens für den 1. April in Aus-  
sicht gestellt.

Berlin. Gegen die Zeitungsverbote und die Nach-  
richtenzensur unter dem Ausnahmezustand nahm der Ver-  
bandsrat Berlin im Reichsverband der deutschen Presse eine  
entschiedene Protestresolution an.

Berlin. Ein Montagblatt verbreitete die Nachricht von  
der Entdeckung der Erzbergermörder Schulz und  
Lilkesen in Ungarn. Von untergeordneter Seite wurde die Nach-  
richt alsbald als erdichtet bezeichnet.

Brüssel. Verhandlungen über einen Handelsvertrag  
zwischen Belgien und Japan haben begonnen.

Washington. Der mexikanische Botschafter teilt mit, daß  
die Bundeskuppen in acht oder zehn Tagen besetzt werden  
werden und damit die Aufstandsbeziehung endgültig nieder-  
geschlagen sein wird.

## Politische Rundschau.

Große Reichstagsdebatte für die Pfalz.  
Eine große Pfalzdebatte wird am Sonntag, 17. Fe-  
bruar im ganzen Reich stattfinden. Es handelt sich um eine  
Reichstagsdebatte für die bedrängten Pfälzer, die schwer  
unter dem Terror der Separatisten und Franzosen leiden;  
gleichzeitig sollen Mittel geschaffen werden, um das deutsche  
Volkstum der Pfalz kräftig unterstützen zu können.

Neues Industrieabkommen.  
Aus Paris wird gemeldet, daß zwischen der Allom und  
den deutschen Edelhändler ein neues Abkommen  
getroffen sei. Dieses bezieht sich hauptsächlich auf die Regu-  
lierung von Zöllen und Ausfuhrabgaben, die zum größten  
Teil als Naturalleistungen auf Reparationskonto in  
Anrechnung kommen.

Reichsbankkredite für die Landwirtschaft.  
In einer Besprechung zwischen Reichsbank und Reichs-  
bank ist die Vereinbarung getroffen worden, daß die  
Reichsbank nunmehr die Reichsbankkredite für die Land-  
wirtschaft auf allerhöchstem Wege der Landwirtschaft  
zustellt. Der kreditgebende Landwirt muß sich nun ent-  
weder durch seine Genossenschaft oder, falls er einer solchen  
nicht angehört, durch seine Bank um den Kredit bewerben.  
Je schneller seine Bewerbung um den Kredit vor sich geht,  
um so schneller kann der Kredit gewährt werden. Die Reichs-  
bank wird für die Kreditbeschaffung durch die Genossen-  
schaften den Weg über die Preussische Zentral-Genossen-  
schaftskasse gehen.

Beschwerde gegen Schulhaft.  
Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde ein Antrag  
angegenommen, die Bestimmungen des Reichs-  
gesetzgebungsgesetzes über die Besetzung der Reichs-  
räte zu ändern, um die Besetzung der Reichs-  
räte zu vereinfachen und dem Reichstag die  
Besetzung der Reichsräte zu erleichtern.



× M...  
seiner...  
seiner...  
durch...  
haben...  
zahlen, darauf werde Frankreich besehen.

× Freiwillige Gehaltskürzung englischer Minister. Rams-  
say MacDonald, der als Premierminister ein Gehalt von

10 000 Pfund Sterling bezieht, hat beschloffen, auf die Hälfte  
des Bezuges zu verzichten. Lord Balfour, der das  
Amt des Lordkanzlers vertritt, teilte mit, daß er von 10 000  
Pfund Sterling, die ihm zustehen, sich mit nur 5000 Pfund  
bedienen will. Man rechnet damit, daß noch eine Reihe  
anderer Minister, soweit es ihnen ihre Mittel erlauben,  
politische Opfer bringen werden.

## Italien.

× Der Vertrag mit Anstalt. Die Unterzeichnung des  
russisch-italienischen Vertrages durch Mussolini und  
Jordanoff ist Sonntag in Rom erfolgt. Der Vertrag  
schafft eine handelsrechtliche Organisation zum Austausch von russi-  
schen Waren gegen Produkte der italienischen Industrie  
und gibt den Italienern ein Vorkaufsrecht bei der Schiff-  
fahrt im Schwarzen Meer sowie bei den Erdölvägen und  
Kohlenwegen. Der Vertrag enthält ferner die ausdrückliche  
rechtliche Anerkennung der Sowjetregierung alsdann Be-  
stimmungen über die Gründung von Konsulaten beider Län-  
der und deren Funktionen.

## Preisbildung in der Landwirtschaft.

Zunehmende Verhängung.  
Aus dem Messergebnis der Landwirtschaftlichen  
Bodenforschung für die zweite Januarhälfte ergibt sich eine  
fortschreitende Verhängung des Wirtschaftens.  
Am höchsten über dem Friedensniveau stehen immer  
noch die Eisenbahnfrachten mit 184 % des Friedens-  
durchschnitts. Die landwirtschaftlichen Betriebsmittel  
haben im allgemeinen den Stand der ersten Januarhälfte  
bei geringen Preisabfällen bei Eisenstein, Superphos-  
phat, kleineren Maschinen und Geräten und Seiler-  
und Webwaren beibehalten. Ihr Durchschnitt liegt um 40 %  
über dem Friedensniveau. Die landwirtschaftlichen Pro-  
duktionspreise sind weiterhin zurückgegangen: Roggen 41  
von 89 auf 84 %, Weizen von 140 auf 127 %, Butter von  
138 auf 125 %, Schmalz von 73 auf 68 % und Schweine  
von 104 auf 98 % des Friedenspreises gemittelt,  
während Kartoffeln auf 96 stehen geblieben sind. Dem-  
gegenüber ist der Stand der Lebensmittel-  
handelspreise trotz geringer Minderungen doch noch  
verhältnismäßig hoch. Brot steht auf 114 %, Roggenmehl  
106 %, Kartoffeln 118 %, Milch 141 %, Butter 150 %,  
Margarine 67 %, Rindfleisch 100 % und Schweinefleisch  
156 % des Friedensdurchschnitts.

## Lenins Nachfolger Nowow.

Trotsky Kriegsminister.  
Der Zentrale Vollkommensausschuss des Sowjetbundes hat  
den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der  
Vollkommenskommission Nowow an Stelle Lenins zum Vorsitzen-  
den des Rates gewählt. Die Regierung setzt sich in ihrem  
wichtigen Posten wie folgt zusammen: Präsident des Rates  
der Vollkommenskommission: Nowow, Stellvertreter: Kamenew,  
gleichzeitig Vorsitzender des Rates der Arbeit und der Ver-  
teilung, Zjurapa, gleichzeitiger Vorsitzender der Plan-  
wirtschaftskommission, ferner Dragelshwili und Schubin,  
Außenminister: Tschicherin, Krieg: Trozki, Innen-  
minister: Krasin.  
Bemerkenswert ist neben der Wahl Nowows die Be-  
stimmung Trozki als Lenins Nachfolger. Trozki  
hatte in harte Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen  
Sowjetführern geraten, angeblich sogar verhaftet, zum min-  
desten aber verbannt sein. Nun ist er zum Kriegsminister  
wiedergewählt und außerdem erklärte Kamenew noch,  
daß die Angaben über den Austritt von Trozki ebenso in  
das Reich der Fabel fallen, wie die Mitteilungen über innere  
Gewalttätigkeiten im Sowjetkabinett.

Meyer Iwanowitsch Nowow ist 1881 als Sohn eines  
Bauern geboren. Seine Hochschulausbildung erhielt er an der  
Universität Kasan. 1903 trat er in die russische Sozialdemo-  
kratische Partei ein. 1901 wurde Nowow verhaftet und nach  
Saratow ausgewiesen. Nach der Spaltung der russischen  
Sozialdemokratie (1905) schloß er sich den Bolschewiki an.  
1907 wurde er wieder verhaftet und am 2. Jahre nach  
Saratow ausgewiesen; 1909 verhaftet und für drei Jahre nach  
Krasnodar ausgewiesen. Er floh ins Ausland, kehrte jedoch  
zur Einberufung einer Parteikonferenz zurück, wurde verhaftet  
und auf vier Jahre nach Sibirien verbannt. Zurückgekehrt, ge-  
wann er Fühlung mit Lenin und trat nach der Umwälzung  
in den engeren Kreis um diesen ein.